Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

31 (6.2.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 31. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Dienstag den 6. Februar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Febr. [Badischer Landtag. 26. Sitzung der Zweiten Kammer.] Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Pflastergeldes und die Ausscheidung von Landstraßen wird einer Kommission von sieben Mitgliedern überwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes wird der Kommission für Straßen und Eisenbahnen überwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend Aenderungen des Elementarunterrichtsgesetzes, sowie der bezügliche Antrag Heimburger und Genossen wird einer Kommission von elf Mitgliedern überwiesen. Der Antrag der Abgg. Heimburger und Genossen betreffend die Berechtigungen der Oberrealschulen geht an die Budgetkommission. Zur Berathung steht der Bericht der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Titel I. bis VI., sowie XI. und XII. der Ausgaben und Titel I. der Einnahmen. Den Bericht erstattet Abg. Straub. Die Kommission stellt den Antrag, sämmtliche Titel, mit Ausnahme der Anforderung in §. 5 Titel VI. (Dienstwohnung für die zweiten Amtsrichter in Donaueschingen und Schwetzingen) zu genehmigen. In der Diskussion ergreifen das Wort: Abgg. Muser, Dr. Wilckens, Staatsminister Dr. Nokk, Abgg. Zehnter, Breitner, Blattmann und Fieser.

* Durlach, 5. Febr. Bei heutiger Ergänzungswahl in den Bürgerausschuß wurden durch die Klasse der Höchstbesteuerten mit Stimmenmehrheit gewählt die Herren Beeg, Haus, Fabrikdirektor, Blum, Heinrich, Sattler, Stein, Hermann, Apotheker, und Trautwein, Friedrich, Ziegeleibesitzer. Damit haben die städtischen Wahlen ihren Abschluß gefunden.

Königsbach, 4. Febr. Der „Bad. Ldsztg." wird geschrieben: Vergangenen Freitag fanden hier die Bürgerausschußwahlen statt, wobei der gewiß seltene Fall vorgekommen sein soll, daß das Gemeinderathskollegium in die Wählerlisten aufzunehmen vollständig vergessen wurde und natürlich dann die Gemeinderäthe nicht wählen durften. Bei allen drei Wählerklassen siegten die sozialdemokratischen Stimmzettel über die der bürgerlichen Partei. In einer Wählerklasse, in der wie bei sämmtlichen Klassen 14 Mitglieder gewählt werden sollten, kamen nicht weniger als nahezu 70 Kandidaten heraus, — ein trauriger Beweis, wie zerfahren es in unserer Gemeinde aussieht. Es steht zu erwarten, daß die Wahl wegen der vorgekommenen Ungehörigkeiten angefochten und umgestoßen werden wird. Dann werden sich hoffentlich die bürgerlichen Parteien auf ihre Pflicht besinnen und die sozialdemokratische Ueberrumpelung wieder gut machen. Stellt sich überdies die Beanstandung wegen Zurücksetzung der Gemeinderäthe als begründet heraus, dann ist eine ernste Rüge für ein derartiges Vorkommniß sehr am Platze.

* Bretten, 5. Febr. Heute wurde abermals ein Zögling der Flehinger Zwangserziehungsanstalt Namens Oehlert aus Gengenbach von der Gendarmerie Flehingen in's hiesige Amtsgefängniß eingeliefert, der sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hatte. Außerdem ist derselbe beschuldigt, während er von der Anstalt durchgebrannt war, in Straßburg und Rupprechtsau Diebstähle verübt zu haben.

* Heidelberg, 5. Febr. In Neuenheim hat sich gestern der 35 Jahre alte Gärtner Fritz Trost im Keller seines Hauses erhängt. Er soll in einer Karnevalsgesellschaft aufgezogen worden sein und sich darüber so gekränkt haben, daß er sich das Leben nahm.

Kehl, 5. Febr. In Gegenwart des Großherzogs feierte heute das badische Pionierbataillon No. 14 das 50jähr. Jubiläum seines Bestehens. Der Großherzog drückte in seiner Ansprache die Mahnung aus, die Bestrebungen des Kaisers zur Kräftigung des Reiches nach innen und außen zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Febr. Die Leiter des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin beobachteten längere Zeit, daß ihnen allein zugegangene offizielle Nachrichten auch von dem Telegraphenbureau von Hirsch und zwar sogar zum Theil eher veröffentlicht wurden, als dies durch ihr eigenes Bureau geschehen war. Durch einen von Hirsch zu ihnen übergetretenen Redakteur erfuhren sie, daß 2 seit vielen Jahren bei ihnen angestellte Boten Namens Fritz Dörfert und Hugo Schmiedel, dem Hirschbureau diese Nachrichten telephonisch oder durch Uebermittelung von Abzügen zugehen ließen. Der Mitinhaber des Telegraphenbureaus von Louis Hirsch, Journalist Kurt Hirsch, soll Dörfert und Schmiedel durch Geldversprechungen dazu veranlaßt haben. Schmiedel hat ein volles Geständniß abgelegt. Dörfert und Kurt Hirsch stellen dagegen entschieden die That in Abrede. Die Staatsanwaltschaft hat gegen Dörfert und Schmiedel wegen Diebstahls und Verletzung des Gesetzes betreffend den unlauteren Wettbewerb, gegen Kurt Hirsch wegen Anstiftung zu diesem Vergehen und wegen Hehlerei Anklage erhoben. Die Verhandlungen hatten am 1. Febr. begonnen. Die 2 früheren Boten des Wolffbureaus wurden heute von der Strafkammer zu 2 und 1 Monat, der Mitinhaber des Hirschbureaus, Kurt Hirsch wegen Anstiftung zu Diebstahl und wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Berlin, 5. Febr. Der Senior der hiesigen Universität, Professor der Theologie Steinmeyer, ist heute gestorben.

* Kiel, 6. Febr. Die Handelskammer beschloß einstimmig, eine Eingabe an den Reichstag zu richten, in der um Annahme der Flottenvorlage gebeten wird.

* Weimar, 5. Febr. Der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach empfing heute Abordnungen des 5. thür. Infanterie-Regiments Nr. 94, des rhein. Kürassier-Rgts. Nr. 8, des Leibkürassier-Rgts. (Schlesisches) Nr. 1 und des sächs. Karabinier-Rgts., die anläßlich des am 21. Dezember stattgehabten 60jährigen Militär-Jubiläums ihre Glückwünsche aussprachen. Am 21. Dezember konnte der Empfang mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Großherzogs nicht stattfinden.

Frankreich.

* Paris, 5. Febr. Senator Fallières

Feuilleton. 31)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Graf Egbert sollte dieses furchtbare Erwachen noch bitterer empfinden als bei den Kolonisten. Wer kümmert sich drüben um einen auf der Straße verhungernden Dutchmann, für den man keinen Blick des Bedauerns, geschweige denn einen Cent übrig hat? Der deutsche Grafensohn mit dem fürstlichen Vermögen mußte sich zu den niedrigsten Dienstleistungen, von denen er kaum das elende Leben fristen konnte, verstehen. Wohl drängte es ihn in solcher schmachvollen Noth, die seine innere Ehre doch niemals berührte, schon oft zu einem Briefe an den Direktor de Boer, aber immer hatte er die Feder hingeworfen in dem Gefühl einer grenzenlosen Demüthigung, das er nicht zu überwinden vermochte. Lieber untergehen! — Was sollte er daheim, wo ihn am Ende gar das Gefängniß erwartete wegen jenes verhängnißvollen Schusses, wo seine Feinde regierten und sein Erbe von ihnen geraubt wurde. Der entsetzliche Kurt trat leibhaftig vor seinen Blick, als Todter oder Lebender war er ihm gleich gefährlich. Dann führte das Schicksal ihn nach New-Orleans und hier einem deutschen Landsmann entgegen, der sich seiner erbarmte und ihn als Kellner in seiner Schankwirthschaft beschäftigte. Als dieser gesprächsweise hörte, daß Egbert Klavier spielte, da war der Grafensohn gut heraus, denn nun verschaffte ihm der immerhin menschlich fühlende Landsmann einen Posten in der Singhalle, wo er die zweifelhaftesten Sängerinnen begleiten und auch für das Publikum spielen mußte.

„Dammi," meinte der Schenkwirth, ihm derb auf die Schulter schlagend, „verdient jeden geschlagenen Abend Euren Dollar bei freiem Abendbrod. Merk' es wohl, daß Ihr drüben zu den Feinen gehört habt, aber old man, das schadet nichts, macht Euch erst zum richtigen Mann."

Und Graf Egbert verdiente allabendlich seinen Dollar, indem er bis spät in die Nacht hinein das Klavier bearbeitete und noch schrecklichere Lieder und Kouplets begleiten mußte, eine Beschäftigung, die das feine Gefühl des Aristokraten mit Abscheu erfüllte. Und der unglückliche junge Mann hätte nicht einmal davon existiren können, wenn nicht die Wirthin, eine Deutsche, die den feingebildeten Landsmann sofort als einen Aristokraten aus vornehmem Hause erkannte, weil sie als junges Mädchen bei einer Gräflichen Familie als Köchin gedient hatte, anstatt des ausbedungenen einfachen Abendbrods ein warmes, gut zubereitetes, aus mehreren Fleischspeisen und Gemüse bestehendes Essen in ihrer eigenen Wohnstube servirt hätte, eine Eigenmächtigkeit der Frau, die ihrem Manne, einem echten Yankee, kein graues Haar machte, weil sie in solchen Dingen ein strenges Regiment hielt und sich nicht dreinreden ließ.

Auf diese Weise ersparte Jung-Egbert, wie Direktor de Boer ihn mit Vorliebe nannte, sein Mittagessen, auch durfte er sich die Fürsorge der Wirthin ohne Skrupel gefallen lassen, weil er sich sagte, daß er bei dem kärglichen Lohne ein solches Abendessen reichlich verdient habe.

Und dann lag der arme Grafensohn Nachts schlaflos in seiner öden Dachkammer auf dem harten Lager, um über die Probleme des Lebens nachzugrübeln, über Armuth und Reichthum, den mühelos erworbenen, mühelos in den Schooß geworfenen, der den Menschen durch eine unübersteigbare Schranke von seinem armen Erdenbruder trennt und ihm Alles gibt, was das Leben an Genuß und Freuden zu bieten hat, während der Arme nur Arbeit, Sorge und Entbehrung sein nennt.

Ob es drüben in Deutschland ebenso war? — Er hatte jetzt die Arbeit und die Entbehrung, ja, sogar den Hunger kennen gelernt, und er erkannte die Leiden des Armen, der ohne Stellung,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

wurde mit 175 von 221 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten des Senates gewählt.

Belgien.

* Brüssel, 5. Febr. Der König vollzog die Ernennung des Senators Surment Volksberghe zum Minister der öffentlichen Arbeiten und die Liebaets zum Minister der Eisenbahnen, Posten und Telegraphie.

England.

* London, 5. Febr. Unterhaus. William Redmond fragt an, ob Balfour irgend welche Schriftstücke vorzulegen oder Mittheilungen zu machen habe betr. die Verhandlungen über die Tripelallianz zwischen England, Amerika und Deutschland, von der Chamberlain im November 1899 gesprochen habe. Balfour erwidert, daß derartige Mittheilungen niemals von Chamberlain gemacht worden seien.

* London, 6. Febr. Unterhaus. Bei der fortgesetzten Debatte über das Amendement Fitzmaurice greift Harcourt die Regierung wegen des Krieges in Südafrika an. Der Fluch des Jameson'schen Einfalls schwebe noch über England. Es würde klug sein, die Meinung von dem stillschweigenden Einverständniß der Regierung mit dem Jameson'schen Einfall durch eine neue Untersuchung zu widerlegen. Schließlich betont Redner die Nothwendigkeit, den Krieg bis zum bitteren Ende durchzuführen. Gegenüber Harcourt erklärt Chamberlain, die Lage sei ernst, das Land aber nicht in Gefahr, die Stellung des Landes bewundernswerth, aber es verlangt ein einmüthiges Zusammenarbeiten Aller, um ein erfolgreiches Ende herbeizuführen. Die Streitfragen zwischen Briten und Buren sind große Streitfragen wesentlicher, nicht technischer Art. Sie beruhen nicht auf Kleinlichkeiten des Wortgefechtes. Es sind Streitfragen, die schon vor 1895, ja schon vor 1881 vorhanden waren. Sie sind die Folgen eines lange vorhandenen Zwiespaltes. Die Streitigkeiten mit Transvaal sind nicht das Werk einer britischen Regierung, sondern sie entspringen aus der Natur der Verhältnisse, aus der großen Verschiedenheit des Charakters, Gesittung und Bildung der Buren und Engländer. (Lauter Beifall.) Die Oberhoheit der Buren bedeute eine Unterordnung jeder anderen Race. Unsere Oberhoheit bedeutet die Herbeiführung der Gleichheit für die weißen und Gerechtigkeit für die schwarzen Racen. Als die jetzige Regierung an's Ruder kam, empfand sie bald, daß eine Lösung nöthig sei. Die Unzulänglichkeit der Rüstungen ist unserer Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zuzuschreiben. Unser Krieg ist gerecht, berechtigt und nöthig. (Beifall bei den Ministeriellen. Rufe bei den Iren: Nein, Nein!) Chamberlain fortfahrend: Die Meinung der irischen Nationalisten bedeutet nichts. Die Einbringung des Fitzmaurice'schen Antrages bedauere ich, denn er läßt die Einigkeit des Königreiches zweifelhaft erscheinen. Die Regierung ist Willens, für die Fehler, die gemacht worden sind, einen Tadel zu tragen. In wenigen Wochen werden 200 000 Mann in Südafrika stehen. Der Geist der Nation ist durchaus ungebrochen. (Beifall.) Es gibt kein Opfer, das die Nation nicht zu bringen bereit ist.

Italien.

* Neapel, 5. Febr. Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord des Dampfers „Preußen" hier eingetroffen.

* Neapel, 6. Febr. Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz von Neapel tauschten gestern Besuche aus. Prinz Heinrich reiste gestern Nacht an Bord der „Preußen" nach Genua ab.

Sassari. In dem großen Banditenprozeß, der nächstens in Sassari auf der Insel Sardinien zur Verhandlung kommen wird, gibt es nicht weniger als 400 Angeklagte und 1900 Zeugen. Das Karakteristische an dem Kriminalfall ist indeß nicht die große Zahl der Angeklagten, sondern deren soziale Stellung. Es finden sich unter ihnen nämlich Bürgermeister, Gemeinderäthe, Schullehrer, Priester und Grundbesitzer, sowie auch viele angesehene Frauen. Die Anklage lautet auf Mord, auf Mitschuld oder auf Anstiftung zum Mord.

Rußland.

Tiflis, 5. Febr. In 3 Dörfern des Kreises Achalkaloki wiederholten sich vorgestern Abend starke Erdstöße, durch die mehrere Häuser zerstört wurden. 4 unter den Trümmern begrabene Bauern konnten gerettet werden.

— Die militärischen Kreise Rußlands verfolgen den Krieg in Südafrika mit größter Aufmerksamkeit. Jetzt haben die Offiziere des Generalstabs und der Truppen des St. Petersburger Militärbezirks eine Reihe von Diskussionen über die verschiedenen militärischen Ereignisse des Krieges in Südafrika veranstaltet. Man beräth darüber, wie im gegebenen Fall die eine oder die andere Kriegspartei hätte verfahren sollen. Die aufgeworfenen Fragen werden schriftlich beantwortet und diese Schriftstücke gehen dann an den Generalstab, wo sie geprüft und später mit den thatsächlichen Ereignissen verglichen werden. Großfürst Wladimir und seine beiden Söhne, Cyrill und Boris, haben den letzten Berathungen beigewohnt und dabei ein lebhaftes Interesse für die Sache gezeigt. Vielleicht denken die russischen Offiziere bei diesen Diskussionen hauptsächlich an einen Feldzug in den Gebirgen im Norden von Indien, wo sie die Boeren, allerdings aggressiv, gegen die Engländer spielen können.

Türkei.

* Constantinopel, 5. Febr. (Meldung des Wiener Corresp.-Buraus.) Nach Meldungen aus Aleppo wurde der dortige armenische Bischof verhaftet, da die Behörden behaupteten, daß die von ihm erlassenen Aufrufe zu Beitragsleistungen für die nothleidenden Gemeinden aufrührerischen Zwecken Geldmittel zuführen sollten. Zufolge Vorstellungen seitens der englischen Botschaft ist der Bischof nach Stellung einer Caution freigelassen worden.

Amerika.

* New-York, 5. Febr. (Reutermeldung.) Der frühere Sekretär des Kriegsdepartements, Alger, erklärte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, daß er die Einmischung namhafter amerikanischer Persönlichkeiten in die südafrikanischen Angelegenheiten mißbillige. Er gedachte ferner mit größter Dankbarkeit der werthvollen Freundschaft Englands während des spanisch-amerikanischen Krieges und machte Bryon den Vorwurf, daß er zur Förderung der eigenen politischen Interessen eine antibritische Stimmung im Lande hervorzurufen suche.

* New-York, 5. Febr. Reutermeldung: In verschiedenen Städten der Verein. Staaten wurden gestern Versammlungen abgehalten, welche sich gegen die Politik Englands aussprachen. In New-York erklärte Miß Maud O' Gonne vor einer meist aus Irländern bestehenden Zuhörerschaft, daß jetzt die Zeit für die Irländer gekommen sei, die Ketten abzuwerfen. In Bufallo trat ein Führer der Heilsarmee gegen die englische Politik auf, in Baltimore hielten Mitglieder des Kongresses Ansprachen. Es wurden mehrere 100 Dollars für einen Buren-Unterstützungs-Fond gezeichnet.

* Buenos Aires, 5. Febr. Gestern kamen hier 215 Fälle von Sonnenstich vor, von denen 134 tödtlich verliefen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Amsterdam, 4. Febr. Die als Gerücht schon länger verbreitete Nachricht von der Niedermachung des 5. Lancierregiments durch die Buren bei Ladysmith wird durch einen Brief eines Holländers aus dem Lager vor Ladysmith, den ein Amsterdamer Blatt veröffentlicht, auf's Neue bestätigt. Es heißt in dem Briefe: „Sie werden wahrscheinlich gelesen haben, wie entsetzlich das 5. Lancierregiment in der Schlacht bei Elands-Laagte gehaust hat. Die Verwundeten — hauptsächlich Deutsche und Niederländer —, die auf dem Schlachtfeld lagen, wurden mit Lanzen durchbohrt, auch nachdem sie sich ergeben und ihre Waffen weggeworfen hatten. Zahlreiche Buren haben deshalb mit Deutschen und Holländern einen Eid geschworen, keinem Lancier mehr Pardon zu geben. Vor etwa 14 Tagen machte dasselbe Regiment Lanciers einen Ausfall auf die Wachtposten der Buren, die etwa 25 Mann stark waren. Diese zogen sich zurück, aber eine Abtheilung Freistaatler unter Prinsloe erschien im Rücken der Lanciers, während von General Lukas Meyers Truppen etwa 200 Mann dem Wachtposten zu Hilfe kamen. An ein Entkommen der von allen Seiten eingeschlossenen Lanciers war nicht mehr zu denken, und die 600 Mann, die das englische Regiment

---

ohne Arbeit in dieser großen Stadt umherirrte und ungehindert in irgend einem Straßenwinkel Hungers sterben konnte. — War's daheim ebenso? — Nein, dort hatten die Arbeiter es besser, dort verhungerte kein Mensch, der nur arbeiten wollte. — Er erinnerte sich der Berg- und Hüttenarbeiter seines Vaters, die stets froh und wohlgemuth waren, weil ihr Gräflicher Herr und ihr Direktor für ihr Wohlergehen sorgten und besonders de Boer ihnen mehr Freund als Vorgesetzter war.

Ja, das war damals gewesen, wie aber mochte es heute dort aussehen? — O, hätte ihn der Jähzorn doch nicht zu jenem unseligen Schusse hingerissen, wodurch er sich selber zu einem heimathlosen Paria gemacht und seinen Todfeinden die Wege geebnet hatte. Jetzt herrschte dort jedenfalls schon seit Jahren der Verhaßte, dem seine Mutter sich vermählt hatte und auch jener Knabe Kurt war zum Manne herangewachsen. — Ob de Boer noch als Direktor dort lebte? — Es war nicht anzunehmen, weil er ein redlicher Mann war und den verstorbenen Grafen geliebt hatte, solche Männer konnte Hallenberg nicht brauchen. O, dürfte er heimkehren und die Schurken aus seinem Erbe verjagen, wie anders würde er jetzt seine hohe Stellung auffassen, welche Pläne für das Wohl seiner Arbeiter in's Werk setzen.

Armer Egbert, er glaubte, sich die Heimath für immer verschlossen zu haben und wand sich in verzweifelter Reue auf seinem ärmlichen Lager. — Und solche Nächte waren ihm nur zu häufig beschieden.

„Mein Gott!" stöhnte er oft, „soll ich ewig in dieser grauenhaft unwürdigen Umgebung leben? Soll kein freundlicher Stern mir jemals wieder lächeln? Dann wäre es besser, ein Ende zu machen."

So schritt er eines Tages durch die belebten Straßen von New-Orleans und wandte sich, todestraurig und lebensmüde, dem Hafen zu.

Am Hafen weilte er am liebsten, um träumerisch dem mächtigen Strome, dem Vater Mississippi zu folgen, der nach einigen Meilen sich in den mexikanischen Busen ergießt, um sich aufzulösen in dem mächtigen Meere der Atlantis, die ihre Arme bis nach Südamerika um viele herrliche Inseln schließt, unter denen die Antillen die schönsten Perlen sind. Wehe, daß in jenem Paradiese so oft die Schlange des Aufruhrs ihr giftig verderbliches Haupt erhebt.

Graf Egbert, der sich jetzt einfach Leo genannt, schritt langsam dem Hafen entlang und sein sehnsüchtiges Auge folgte einem Schiffe, das die Anker soeben gelichtet hatte und langsam durch den Mastenwald sich windend in den Strom hinausschwamm. — Plötzlich zuckte er wie von einem elekrischen Strom getroffen zusammen. Ein Name war genannt worden, der gleicherweise wie ein Gruß aus der Heimath und wie ein Schreckensruf in sein Ohr gedrungen war.

„Sieh da, auch einmal wieder im Süden, Kapitän de Boer," hörte er eine tiefe Baßstimme sagen. „Seid wohl heute erst angekommen?"

„Vor einer Stunde erst, Kapitän Winter, mit einer Ladung Stahlschienen —"

Egbert hörte nichts mehr. Rasch vorwärts schreitend, wagte er erst nach einer Weile, den Hut tief in die Stirne drückend, sich umzublicken. Richtig, da stand sein Freund Enno, den er unter Tausenden erkannt hätte, hübsch und breitschulterig, eine prächtige Seemanns-Gestalt, so sicher und bewußt auf fremdem Boden.

Ein blonder Vollbart, der ihm bis auf die Brust herabreichte, vollendete den deutschen Recken. Der arme Egbert umfaßte die ganze Gestalt mit einem einzigen liebevollen Blick. Er mußte seine ganze Energie aufbieten, um der mächtigen Versuchung, zu ihm hinzueilen und ihm seine Hand zu drücken, zu widerstehen.

Da wurde er durch einen derben Schlag auf der Schulter erschreckt. Ein vierschrötiger Matrose, so schwarz von Sonnengluth und Kohlendampf wie ein Neger, stand vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stark war, wurden bis auf fünf sämmtlich niedergeschossen; diese fünf durften abziehen, um dem General White zu melden, was geschehen war."

* London, 5. Febr. Das Reuter'sche Bureau erfährt, daß dem Kriegsamt absolut keine Bestätigung des Gerüchtes zugegangen ist, wonach General Buller den Tugela wieder überschritten habe und auf Ladysmith zu marschire. Es deute im Gegentheil Alles darauf hin, daß die Lage an der Front ruhig und keine sofortige Bewegung erwartbar sei. Bezüglich der Meldung, daß die Geschütze Buller's in Ladysmith hörbar gewesen seien, wird angenommen, daß es sich um Geschützübungen mit den soeben bei der Front eingetroffenen neuen Batterien handele.

* Lourenco Marques, 5. Febr. Der Reichspostdampfer „Kanzler" ist, ohne irgendwie behelligt zu sein, am 2. Febr. in der Delagoa-Bai eingetroffen. Der Reichspostdampfer „General" ist am 1. Febr. dort eingetroffen.

* Capstadt, 6. Febr. Nachfolgendes Telegramm ist hier aus Naauwport eingegangen: Hier, in Rensburg und Vanover Road herrscht große Thätigkeit wegen der Thatsache, daß eine starke Abtheilung Infanterie abgesandt ist, um von Norvalspont Besitz zu nehmen.

* Pretoria, 6. Febr. Entsprechend der durch eine Resolution des Volksraad vom 28. Sept. v. J. der Regierung ertheilten Befugniß ist eine besondere Kriegssteuer zur Erhebung gelangt.

Verschiedenes.

— Ricciotti Garibaldi hat auf die Frage, ob es wahr sei, daß er mit einer Freiwilligenlegion an dem Krieg in Südafrika theilzunehmen beabsichtige, erklärt, er sei und werde immer ein Gegner der Theilnahme italienischer Freiwilliger an dem Krieg in Südafrika sein. Er selbst habe aus tiefer Dankbarkeit gegenüber England, und da er Ehrenmitglied eines englischen Freiwilligenregiments sei, seine Person der englischen Regierung zur Verfügung gestellt. Diese habe jedoch sein Anerbieten nicht annehmen können, weil das Gesetz die Theilnahme fremdländischer Offiziere an den Kriegen Englands verbiete.

— In Oberegypten ist infolge des nachhaltigen Herbstwetters sämmtliches Zuckerrohr erfroren.

— Die Bevölkerung der Insel Kuba ist in steter Abnahme begriffen. Die soeben beendete Volkszählung auf der Insel hat eine Bevölkerung von 1 200 000 Köpfen ergeben. Es sind dies 400 000 weniger, als im Jahr 1887 von den Spaniern ermittelt wurden. Die soeben beendete Zählung dürfte indessen genauer gewesen sein als die von den früheren Herren der Perle der Antillen vorgenommene, wenigstens hat es an Zählern nicht gefehlt. Es waren 1550 angestellt worden, darunter viele Frauen. Die Zählung hat einen ganzen Monat in Anspruch genommen.

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 6. Febr. In der Gemeinderathssitzung vom 5. ds. Mts. kamen u. A. folgende Gegenstände zur Berathung:

1. Der Voranschlag der Wasserwerkskasse für 1900 wurde aufgestellt.
2. Mit Dreher Karl Resch ist über die Pacht des Platzes auf dem Thurmberg ein Vertrag abzuschließen.
3. Der Sanitätskolonne wird für das laufende Jahr ein außerordentlicher Beitrag von 50 Mk. bewilligt.
4. Für den im April d. Js. stattfindenden Farrenmarkt werden dem landwirthschaftlichen Bezirksverein zur Prämiirung 100 Mk. bewilligt.
5. Das Wirthschaftsgesuch des Karl Steinmetz für die Wirthschaft „Thomashof" wird befürwortet.
6. Zur Weiterführung der Wasserleitung in der Palmaienstraße soll das in die Straße fallende Gelände käuflich erworben werden.
7. Nach dem Bericht des Gaswerks beträgt für das Jahr 1899 die reine Einnahme 20,237,58 Mk.; nach Abzug der Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals verbleibt noch ein Ueberschuß von 11,723,03 Mk. Der Voranschlag des Gaswerks für das Jahr 1900 wird festgestellt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 3684. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Gemeinde Sickingen (Amt Bretten) die Maul- und Klauenseuche erloschen ist.

Durlach den 2. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Das Ausasten der Bäume an öffentlichen Wegen betr.

Nr. 3743. Diejenigen Bürgermeisterämter, welche mit unserer Verfügung vom 21. November 1899 Nr. 34,741 (Amtsblatt Nr. 279) noch im Rückstande sind, werden an alsbaldige Erledigung derselben erinnert.

Durlach den 1. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Die Bürgerausschußwahl betreffend.

Nr. 850. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei den am 3. und 5. d. Mts. vorgenommenen Ergänzungswahlen zum Bürgerausschuß mit Stimmenmehrheit gewählt worden sind:

a. Von der Klasse der Mittelbesteuerten:
Frantzmann, Karl, Weinhändler.

b. Von der Klasse der Höchstbesteuerten:
1. Beeg, Hans, Fabrikdirektor,
2. Blum, Heinrich, Sattlermeister,
3. Stein, Hermann, Apotheker,
4. Trautwein, Friedrich, Ziegeleibesitzer.

Dieses Wahlergebniß wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahlakten vom Dienstag den 6. d. Mts. ab während acht Tagen zu Jedermanns Einsicht im Rathhaus öffentlich aufgelegt sind und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Durlach den 5. Februar 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Nr. 918. Das Verzeichniß der Stammerbberechtigten des Freiherrlich von St. André'schen Stammgutes in Königsbach liegt auf die Dauer eines Monats hier offen zur Einsicht der Stammerbberechtigten. Dieselben werden aufgefordert, Anträge auf Berichtigung oder Ergänzung desselben rechtzeitig innerhalb der Offenlegungsfrist unter Vorlage der erforderlichen Urkunden bei dem Amtsgericht geltend zu machen.

Durlach, 3. Febr. 1900.

Großh. Amtsgericht.

Singen.

Liegenschafts-Versteigerung.

Theilungshalber werden am
Mittwoch, 14. Februar 1900,
Nachmittags halb 3 Uhr,
im Rathhause in Singen die nachbeschriebenen, den Erben der Glaser Jakob Künzler Eheleute von Singen gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Die übrigen Versteigerungsgedinge können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Lgrb. Nr. 132 u. 133. 14 qm überbaute Einfahrt und 76 qm Hofraithe im Ortsetter. Auf der Hofraithe: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Stall, neben Wilhelm Göhler und Christian Müller, Goldarbeiter, angeschlagen zu 1300 Mk.
2. 82 a 53 qm Acker in 6 Parzellen, angeschlagen zu 750 Mk.

Durlach, 5. Febr. 1900.

Großh. Notariat I.:
Herrmann.

Dünger-Versteigerung.

Donnerstag den 8. Februar 1900, Vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für Februar d. Js. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Ittersbach.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Ittersbach versteigert aus ihrem Gemeindewald
Montag den 12. Februar 1900:
9080 Rebstecken I. und II. Klasse,
585 Stück Baumpfähle,
2000 „ Bohnenstecken.
Dienstag den 13. Februar 1900:
1354 Stück Baustangen I. und II. Klasse,
1395 „ Haagstangen,
4595 „ Hopfenstangen I. bis IV. Klasse,
7 „ Pappelstämme.

Zusammenkunft jeweils Vormittags 9 Uhr beim Rathhause.

Ittersbach, 5. Febr. 1900.

Kappler, Bürgermstr.
Huber, Rathschrbr.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrag werden
Mittwoch den 7. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,
im Hause Herrenstraße Nr. 12, 1. Stock, nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Kommode, 1 Nachttisch, verschiedene Tische und Stühle, 1 vollständiges Bett mit Rost, Weißzeug, Bilder, 1 Küchenschrank, 1 Anricht, Küchengeschirr, 2 Fässer, 2 Züber, Feldgeschirr und sonst verschiedene Gegenstände.

Durlach, 3. Febr. 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix

Privat-Anzeigen.

Wegen Zwang der Viehversicherungs-Anstalt Berghausen verkaufe ich 6 Stück selbstgezüchtete **Simmenthaler Rothschecken,** worunter 3 gutgewöhnte Fahrkühe. Ich wäre auch geneigt, älteres Vieh umzutauschen, aber nicht unter 12 Jahren.

Leopold Godelmann,
Berghausen.

Zwei feine Kostüme
sind billig zu verkaufen
Kelterstraße 31.

Zwei schöne Maskenkostüme
sind zu verleihen oder zu verkaufen
Herrenstraße 19, Hinterhaus.

Für Gasbeleuchtung!
Zwei dreiarmige Lustre, eine Lampe mit Zug werden billig verkauft **Leopoldstraße 8.**

Ein rehbrauner **Hund** ist zugelaufen. Abzuholen
Pfinzvorstadt 21.

Verloren
ging von der Wilhelmstraße bis zur Post ein Zehnmarkstück. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Kinderwagen, ein bereits noch neuer, ist zu verkaufen **Jägerstr. 32.**

Ein **Mädchen** von 12 Jahren sucht einen Monatsdienst oder eine Stelle zu Kindern. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

DIE·WOCHE

hat jetzt mehr als

300,000

zahlende Abonnenten.

Das ist ein Erfolg, wie noch keiner auf dem Gebiete des deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenwesens jemals zu verzeichnen war.

August Scherl.

Abonnements und Einzelverkauf durch: **Georg Guddat**, Buchhandlung, **Markgrafenstr. 26**,
Hauptvertriebsstelle der „Woche“ Karlsruhe i. B.

Gesucht zum 1. Juli 1900
ein Haus zum Alleinbewohnen oder eine herrschaftliche Wohnung von mindestens 8 Zimmern mit Gas- und Badeeinrichtung, Küche und Zubehör, sowie Stallung, Wagenremise und Futterboden.

Angebote an Major **Schoenborn**, Ettlinger Straße 16, erbeten.

Eine herrschaftl. Wohnung
von 6—8 Zimmern mit Beigelaß zu miethen gesucht. Offerten unter **A. F. 100** an die Expedition zu senden.

Wohnungs-Gesuch.
2—3 Zimmer mit Zugehör werden sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe zu richten an das **Gasthaus zum Lamm, Durlach.**

Möblirtes Zimmer gesucht.
Angebote an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör ist Wegzugshalber auf April zu vermiethen
Kirchstraße 7.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Onkel
Wilhelm Ruf
nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Durlach, 6. Febr. 1900.

Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Blumenvorstadt 13 aus, statt.

Sollte beim Ansagen Jemand vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Ver. Gewerkschaften Durlach.

Samstag den 10. Februar, Abends 8 Uhr, in der Festhalle:

Großer Maskenball

mit diversem Allotria.

Karten sind bei den bekannten Vertrauensleuten, bei den Herren **W. Kleemann** und **E. Pfistner**, Friseur, zu haben. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Narrenkappe obligatorisch und im Saal zu haben. Anfang 8 Uhr, Ende 3 Uhr.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Die Kommission.

Brauerei Eglau.
Morgen (Mittwoch)
wird geschlachtet.
Kesselfleisch, Leber- und Griebenwürste.

Für Neu- & Umbauten!
Träger — Ladenständer — Säulen — Herde,
große Auswahl **Oefen**, neueste Modelle,
Waschkessel — Kaminthüren — Dachfenster,
Drahtgeflechte, Stacheldraht, Spanndraht etc.
liefert äußerst billig
Otto Schmidt, Eisenhandlung
beim Rathhause.

Ein tüchtiger Heizer
(gelernter Schlosser oder Schmied) kann sofort eintreten
Dampfziegelei Söllingen
bei Durlach.

Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** wird sofort oder auf 15. Februar gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine schöne Wohnung in bester freier Lage beim Thurmberg, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, event. mit etwas Garten, ist wegzugshalber sofort oder per 1. April zu vermiethen. Näheres
Grötzingerstraße 1.

Laufmädchen gesucht
auf 15. Februar. Näheres
Leopoldstraße 11.

Eine freundliche Wohnung mit 6—8 Zimmern mit allem Zubehör, Keller, Speicher, Mansarde und Waschküche ist auf 1. Juli zu vermiethen **Hauptstr. 71.**

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst allem Zubehör ist auf 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Zimmern im Hintergebäude ist auf 23. April oder 1. Mai zu vermiethen
Lammstraße 40.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, ist auf 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei
G. Link, Jägerstraße 6.

2 anständige Arbeiter
können Wohnung erhalten, ev. auch Kost. Zu erfragen
Schlachthausstraße 3.

Zahnarzt Meyer
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 118.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
31. Jan.: Maria Klara, Vat. Ernst Jahn, Weißgerber.
1. Febr.: Curt, Vat. Robert von der Burg, Kaufmann.
2. „ Alfred, Vat. Michael Arnold, Schlosser.
3. „ Joseph Leopold, Vat. Leopold Kast, Lackier.
5. „ Elisabeth, Vat. Friedrich Ebbecke, Metzgermeister.

Eheschließung:
3. Febr.: Andreas Steinbach von Zaisenhausen, Fabrikarbeiter, und Luise Magdalene Kleiber von hier.
6. „ Joseph Pfistner von New-York, Tapezier, und Anna Maria Josephine Neudörfer von Mühlhausen i. E.
6. „ Gottlieb Martini von Emmingen, Schreiner, und Bertha Schroth von Bernbach.

Gestorben:
30. Jan.: Magdalena geb. Kurz, Ehefrau des Gärtners Anselm Braun von Grötzingen, 45½ Jahre alt.
2. Febr.: Friedrich Ludwig, Vat. Karl Friedrich Weber, Kaufmann, 11 Monate alt.
3. „ Katharina geb. Ludwig, Wtb. des Fuhrmanns Michael Grimm, 65½ Jahre alt.
3. „ Klara Elsa, Vat. Max Matthes, Schlosser, 6 Wochen alt.
5. „ Wilhelm Friedrich Ruf, lediger Landwirth, 32½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach